

Inspirierende Lehre, praktisch betrachtet

„Die meisten Menschen sind bereit, zu lernen, aber nur die wenigsten, sich belehren zu lassen.“

(Winston Churchill)

Lehre ist im Aufwind. Lehrende sind zunehmend gefordert, sich in der Lehre zu professionalisieren. Die Bedeutsamkeit einer aktiven studierendenzentrierten Lehr-/Lernkultur für den Erwerb von Kompetenzen, die auf das „Nichtwissen“ vorbereiten, ist bereits bei vielen Lehrenden angekommen.

Wir können heute nicht sagen, welchen konkreten Anforderungen die Studierenden in Zukunft gegenüberstehen. Worüber wir aber etwas sagen können, sind die Konsequenzen dieser Situation: Studierende müssen flexibel auf veränderte Anforderungen reagieren können. Sie müssen lernen, sich in verschiedenen Umfeldern bewegen zu können, selbst Fragen zu stellen, Hypothesen zu bilden, sich auf „falsche Fährten“ zu begeben, Geduld aufzubringen und Frustration auszuhalten.



Die Studierenden so vorzubereiten, dass sie Lernen als lebensbegleitende Normalität erleben, das ist die zentrale Botschaft an Lehrende. Veränderungen in der Lehre, die diese Lernhaltung und -kompetenz hervorbringen, sind in dieser Annahme nicht mehr „nice to have“ – sie sind der vorrangige Auftrag der Hochschulen.

Lehre paradox



Die paradoxe Betrachtung der Lehre stellt die Frage nach der inspirierenden Lehre auf den Kopf. Was muss ich tun, damit Lehre nicht gelingt? Die Antworten darauf sind schnell gegeben: Studierende als passive Informationsempfänger behandeln, davon ausgehen, dass Studierende nur auswendig lernen wollen, einseitige Monologe halten, immer gleiche Abläufe in der Lehre, die keine Störungen, Irritationen und eigene Wege zulassen. Der Wechsel der Perspektive führt zu den Betrachtungen zur guten Lehre, die inspiriert.

Gute Lehre, praktisch betrachtet



Die nachfolgenden Betrachtungen guter Lehre sind zentral für didaktisches und methodisches Handeln der Lehrenden. Sie sind Maßstäbe für Ihre Praxis und lassen Ihnen die Freiheit – nicht die Beliebigkeit – der persönlichen Ausgestaltung der Lehre.

Arbeitshilfen | Lehre professionalisieren

Praxistipp 1: Gute Lehre hat gute Lehrende

Nehmen Sie Lehre als Kernaufgabe wahr und bringen Sie sich engagiert und professionell in den Lehr-/Lernprozess ein. Reflektieren Sie Ihr Selbstverständnis als Lehrender und Ihr Bild von den Studierenden: Wie möchte ich als Lehrender sein? Lehre ich gerne? Wie sehe ich meine Studierenden? Was halte ich von ihnen? Wie ist ihre Lebenswelt? Wie fließen meine Reflexionen in die didaktisch-methodische Gestaltung der Lehre ein?

Praxistipp 2: Gute Lehre ist wertschätzend

Sprechen Sie Ihre Studierenden positiv und respektvoll an, idealerweise persönlich, mit Namen. Respektieren Sie das Interesse der Studierenden an der Prüfungsrelevanz. Sie wollen einen guten Studienabschluss erreichen und Kompetenzen erwerben.

Praxistipp 3: Gute Lehre ist verbindlich

Stellen Sie Verbindlichkeit in der Lehre her: Wie arbeiten Sie in der Lehre mit den Studierenden zusammen? Was erwarten Sie von ihnen? Was können Studierende von Ihnen erwarten? Nehmen Sie auch Störungen auf und klären Sie diese.

Praxistipp 4: Gute Lehre setzt beim Lernen an

Eignen Sie sich grundlegendes Wissen an, wie Lernen funktioniert: beispielsweise, dass besonders am Anfang ein langsames und bewusstes Lehrhandeln wichtig ist und dass es Lernplateaus gibt, in denen kein Lernzuwachs erfolgt. Und dass Training ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Lernen ist. Teilen Sie dieses Wissen mit Ihren Studierenden.

Praxistipp 5: Gute Lehre ist professionell

Eignen Sie sich didaktisch-methodisches Wissen an: Beispielsweise wie Sie kompetenzorientierte und problembasierte Lehr-/Lernprozesse gestalten können. Wie Sie große Seminargruppen aktivieren können. Wie Sie Präsentationen von Studierenden bewerten können. Nehmen Sie an hochschuldidaktischen Angeboten teil und erweitern Sie kontinuierlich Ihre Lehrprofession.

Arbeitshilfen | Lehre professionalisieren

Praxistipp 6: Gute Lehre ist ein Prozess

Strukturieren Sie Ihre Lehre als einen bedeutsamen Lernweg, auf dem Studierende zu Ergebnissen kommen. Betrachten Sie das Ergebnis als einen Teil des Lernwegs, aber nicht als alleiniges Ziel der Lehre. Lassen Sie eigene Prozessschritte Studierender zu. Planen Sie Zeit und Raum für die Reflexion des Lehr-/Lernprozesses ein.

Praxistipp 7: Gute Lehre ist in Bewegung

Mobilisieren Sie die Denk- und Handlungsenergie Ihrer Studierenden in den Veranstaltungen. Fordern Sie zur Aktivität auf, bringen Sie nicht nur Bewegung in die Köpfe, sondern auch in den Körper. Leiten Sie die Aktivität gezielt mit Atempausen, Konzentrations- und Bewegungsübungen an.

Praxistipp 8: Gute Lehre lässt Zeit

Studierende brauchen Zeit zum Denken, Zeit zum Handeln und Zeit für Pausen. Weniger ist mehr. Stoffreduktion führt zum Tiefenlernen.

Praxistipp 9: Gute Lehre lässt Fehler zu

Regen Sie Ihre Studierenden an, eigene Lernwege auszuprobieren, und lassen Sie Fehler zu.

Praxistipp 10: Gute Lehre ist praktisch

„Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und wirksam durch Beispiele“ (Seneca). Bringen Sie konkrete Praxis in die Lehre.

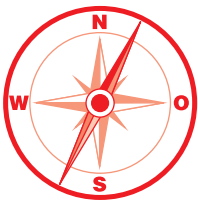
Arbeitshilfen | Lehre professionalisieren



Lehre und Kommunikation

Ohne Kommunikation gibt es keine Lehre. Ohne gute Kommunikation gibt es keine gute Lehre. Die Bedeutung von Kommunikation, die für alle Lehr-/Lernprozesse eine notwendige Bedingung ist, wird unterschätzt. Doch was können Sie als Lehrende tun, um durch Kommunikation die Lehre zu verbessern?

Verändern Sie Ihre Kommunikation gegenüber den Studierenden. Achten Sie ganz praktisch auf anschauliche und verständliche Sprache. Ihre Kommunikation wird wirksam, indem Sie in eine Beziehung zu den Studierenden treten, ihnen Respekt und Wertschätzung zeigen und unabdingbar voraussetzen, dass die Studierenden lernen wollen und prinzipiell neugierig sind. Sie entscheiden, ob Sie durch Ihre Lehre eine Verbindung zu den Studierenden herstellen oder ob Sie in die Distanz des Wissens gehen wollen. In der Abgrenzung stehen Lehrende als Experten auf der einen Seite und Lernende als Nicht-Experten auf der anderen Seite. Lehren in der Perspektive der Verbindung jedoch hat etwas mit Beweggründen und mit Werten zu tun, mit Offenheit statt Angst und Abwehr, mit Ausprobieren, mit Freude statt Frustration, mit Anerkennung und Entwicklung statt Entwertung. Lehre in diesem Verständnis ist das Hineingehen in einen gemeinsamen Prozess, in ein gegenseitiges In-Beziehung-Treten – greifbar werdend in der Kommunikation.



Tipp

Die Arbeitshilfe „Lehre professionalisieren – Inspirierende Lehre, praktisch betrachtet“ zeigt auf, welchen Einfluss Lehrende auf den Erfolg von Lehre haben. Hochschulen setzen sich für exzellente Lehre ein und bieten zahlreiche Möglichkeiten zur Professionalisierung an. Wettbewerbe, Qualitätszirkel, Fellowships, die Charta guter Lehre sind eindeutige Botschaften an Lehrende. Nehmen Sie Ihre Schlüsselrolle wahr und nutzen Sie Ihre Position für gute und inspirierende Lehre.